

# INTEGRALE FLÜCHTLINGSPOLITIK

## Kurzfassung der Positionen



*«Es herrscht Krieg an den südlichen und östlichen Grenzen unseres Wohlstandsghetto, und jeder einzelne Flüchtling ist dessen Bote: Sie sind der Einbruch der Wirklichkeit in unser Bewusstsein.»  
(Navid Kermani)*

### **Vision Vielfalt in der Einheit**

Wir Menschen sind Bürgerinnen und Bürger der **einen Welt**. Staatsbürgerschaft und die mit ihr verbundene Vorrechte und Pflichten werden langfristig umgewandelt in ein Weltbürgertum mit für alle Menschen gültigen, gemeinsamen Menschenrechten. Soziale Gerechtigkeit und Solidarität sind Grundwerte dieser einen Welt. Flüchtlingsnot lehrt uns, konkret zu teilen, den Blick auf die vernetzten Probleme der verschiedenen Welten zu erweitern und uns für nachhaltige Lösungen einzusetzen.

### **Migration und Flucht – Arbeitsuche und Asyl**

Migrationspolitik umfasst die Immigration von erwerbssuchenden Ausländern und von Flüchtlingen. Die Unterscheidung zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Migration verweist auf die verschiedenen Motive der Auswanderung. Dieses Positionspapier bezieht sich auf die Situation von Flüchtlingen.

Krieg und Verfolgung, Terrorismus und Unterdrückung, Missachtung der Menschenrechte und wirtschaftliche Not sind Gründe für die unfreiwillige, erzwungene Migration. Deren Folgen haben heute die Grenzen des Vorstellbaren und des Erträglichen überschritten. Die Staaten der EU und die Schweiz – mit ihr verbunden durch das Dublin-System – sind überfordert, wenig solidarisch und haben im Moment kein übergreifend zukunftsfähiges Konzept.

Asyl-, Migrations-, Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik müssen sich aufeinander beziehen. Arbeitsmigration und Flucht sind getrennt zu betrachten. Wenn wir Flüchtlinge nicht einseitig als Belastung sehen sondern auch als Potential, gewinnen alle. Europa braucht junge Arbeitskräfte. Ideal wäre eine faire Einwanderungspolitik der Aufnahmeländer.

## Flucht und Flüchtende

Die **Flüchtlingsströme** sind in ihrer Dynamik unberechenbar. Europa schottet sich ab. Die Flucht ist lebensgefährlich, teuer und begünstigt kriminelle Schlepper. Flüchtlingspolitik muss **drei Gruppen von Akteuren** in ihre Überlegungen einbeziehen:

- Flüchtende und Geflüchtete,
- die Herkunftsländer und ihre Bedürfnisse
- die Aufnahmeländer und ihre Möglichkeiten

Die Weltgemeinschaft sollte erkennen, dass Hilfe bei Katastrophen, Not und Gewaltkonflikten auch im eigenen Interesse nötig sind. Dies ist eine riesige und lang dauernde Aufgabe. Die nötigen Ressourcen müssen der zeitgemässen, differenzierten Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung gestellt werden. Rüstungsexport stellen die Mittel für Kriege und verursachen so Flucht mit.

Flüchtlingspolitik umfasst

- die **Aufnahme** von in unser Land Geflüchteten
- ihre **Integration** und
- **Prävention** von Ursachen, welche Armut und damit Flucht nach sich ziehen.

Die Schweiz hat ein in den letzten Jahren **verschärftes Asylgesetz**. Sie ist aber in der Abklärung des Flüchtlingsstatus fair und effizient. Ihre Bemühungen um Eingliederung sind anzuerkennen. Subsidiarität zwischen Staat, Kantonen und Gemeinden ist ein wichtiger Wert, der diesbezüglich immer neu ausgehandelt werden muss.

## Wechselnde Schwerpunkte

Die Themen der jeweils aktuellen Diskussion in der Flüchtlingspolitik wechseln rasch. Im Frühsommer 2015 waren die endlosen Flüchtlingsströme und die Aufnahme so vieler Menschen das Hauptthema.

Nun im 2016 geht es um nachhaltige und situationsangepasste Lösungen zur Integration für anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge.

## Die Angst vor Fremden

Die nicht endende Einwanderung, die Unklarheit über die wirkliche Zahl von anerkannten Asylgesuchen, die Angst vor Konkurrenz sowie die Besorgnis vor Terrorangriffen sind Gründe dafür, dass viele Schweizerinnen und Schweizer **Flüchtlinge ablehnen**. Wichtig ist, sich auf **echte Begegnungen** mit Flüchtlingen und ihre Situation einzulassen. Durch eigenes Erleben zu einer realistischen Haltung kommen, dass nämlich unser Land diese Probleme meistern kann – darin liegen mittel- und langfristig die Chancen einer Flüchtlingspolitik.

## Nachhaltige Flüchtlingspolitik

### Kurzfristig:

- **Oberstes Ziel der Flüchtlingspolitik** ist nicht der Schutz vor Flüchtlingen sondern der Schutz von Flüchtlingen, gemäss Europäischer Menschenrechtskommission. Das Asylsystem muss in der Lage sein, die Schutzbedürftigen zu erkennen und ihnen wirksam zu helfen.
- Die Schweiz führt eine **eigenständige Flüchtlingspolitik**, soweit wie möglich in Abstimmung mit Europa. Die Gesamtheit der Zuwanderung muss sorgfältig und sinnvoll gesteuert werden – eingebunden in das Dublin-System. Die Schweiz soll solidarisch einen gemeinsamen Weg unterstützen.
- **Integration ist der Weg für das Zusammenleben**. Sie verlangt eine aktive Leistung von Flüchtlingen und Einheimischen.

- Wir brauchen eine **konstruktive Migrationspolitik**, die die Integration der bereits sich im Land befindlichen Flüchtlinge erlaubt. Der Status der „Vorläufigen Aufnahme“ ist zu erweitern durch einen umfassenderen Schutzstatus.

### Langfristig:

Ursachen der Flucht zu vermindern:

- Makroökonomisch: **Faire Handelsbeziehungen** zwischen erster und dritter Welt mit Verzicht auf Ausbeutung vorhandener Rohstoffe sowie Verzicht auf Rüstungsexport. Dafür ausgeglichene und gerechte Wertschöpfungsketten in und zwischen Süd und Nord, sowie zwischen den einzelnen Ländern.
- Mikroökonomisch: **Bewusst konsumieren** mit Rücksicht auf den ökologischen Fussabdruck.

### Der Beitrag der IP:

#### Den Flüchtlingen solidarisch begegnen und aktiv helfen

Die IP möchte sinnvoll zum Wohl der Flüchtlinge in der Schweiz beitragen. Vier Aspekte scheinen ihr besonders wichtig:

1. **Information:** Die IP anerkennt dankend das bereits grosse Engagement für Flüchtlinge und Migranten durch Organisationen und die öffentliche Hand sowie durch viele engagierte Einzelpersonen. Sie macht auf ihre Angebote aufmerksam.
2. **Solidarische Zuwendung und Hilfe:** In persönlichen Begegnungen soll Verständnis und Achtung wachsen. Die Mithilfe und Mitwirkung bei privaten Aktionen für Flüchtlinge soll gefördert werden.
3. **Sammeln-Vernetzen-Ermutigen:** Der Leitspruch der IP „aus der Intelligenz des Herzens“ gilt besonders auch für Flüchtlinge. Erfahrungen aus bereits durchgeführten Aktionen sollen öffentlich gemacht werden und so zu weiterem Engagement motivieren.
4. **Unterstützung von parlamentarischen und zivilen Anliegen und Aktionen,** welche den Flüchtlingen helfen, sozial und ökonomisch autonom zu werden.

***Dank der Flüchtlingskrise haben wir die Herausforderung und die Chance, zu einer achtsameren, vielfältigeren, solidarischeren, gerechteren Welt zusammenzuwachsen. Zur einen Welt für alle, überall – auch in der Schweiz!***